

Fest der unschuldigen Kinder

28. Dezember

Lesejahr ABC

Evangelium: Mt 2,13-18

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Das heutige Evangelium ist ein Ausschnitt aus der Kindheitsgeschichte Jesu nach Matthäus. Die Geschichte vom Kindermord in Betlehem ist kein historischer Bericht, sondern eine Erzählung, in der Matthäus im Licht der Heiligen Schrift bedenkt und veranschaulicht, dass Jesu Leben von Anfang an von Mächtigen bedroht war.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Das Evangelium hat zwei Abschnitte mit eigenen Hauptdarstellern: Josef (V. 13-15) und Herodes (V. 16-18). Zum umfassenderen Verstehen des Inhaltes fehlen der Bezug nach vorn und hinten. Vor diesem Text steht die bekannte Erzählung der Sterndeuter, die den Anschluss an V. 13 und vor allem den Herodes-Teil erklärt. Ab V. 19 wird dann die Fluchtgeschichte abgeschlossen mit der Rückkehr aus Ägypten. Zum Verständnis würde die Lesung des ganzen Abschnittes Mt 2,1-23 beitragen. Auf jeden Fall empfiehlt sich das Verlängern des Textes nach hinten.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

- 13 Als die **Sterndeuter** wieder gegangen waren,
siehe, da erschien dem **Josef** im Traum ein Engel des Herrn
und sagte: Steh **auf**,
nimm das **Kind** und seine **Mutter**
und flieh nach **Ägypten**;
dort **bleibe**, bis ich dir etwas **anderes** auftrage;
denn **Herodes** wird das Kind suchen,
um es zu **töten**.
- 14 Da stand Josef **auf**
und floh in der Nacht mit dem Kind und dessen Mutter
nach Ägypten.
- 15 Dort **blieb** er bis zum Tod des Herodes.

Denn es sollte sich **erfüllen**,
was der Herr durch den Propheten gesagt hat:
Aus **Ägypten** habe ich meinen **Sohn** gerufen.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

- 16 Als Herodes merkte, dass ihn die Sterndeuter getäuscht hatten,
wurde er sehr **zornig**
und er sandte aus
und ließ in Betlehem und der ganzen Umgebung
alle Knaben bis zum Alter von zwei Jahren **töten**,
genau der Zeit entsprechend,
die er von den Sterndeutern erfahren hatte.

- 17 Damals **erfüllte** sich,
was durch den Propheten **Jeremía** gesagt worden ist:

Jeremia

- 18 Ein **Geschrei** war in Rama zu hören,
lautes **Weinen** und **Klagen**:
Rahel weinte um ihre Kinder
und wollte sich **nicht trösten** lassen,
denn sie waren nicht mehr.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Besonders wichtig in diesem Abschnitt ist, dass Gott das Geschehen lenkt. Er schickt seinen Engel und erfüllt die Schrift. Sowohl die Botschaft des Engels an Josef wie auch die Zitate der Propheten (V. 15 und V. 18) dürfen bedeutungsschwer gelesen werden. Außerdem kann das Schema Verheißung – Erfüllung betont werden: der Engel sagt „Steh auf!“ und Josef stand auf.

d. Besondere Vorleseform

Gott spricht im Evangelium durch Boten und die Schrift. So können die Rollen aufgeteilt werden zwischen dem Erzähler der Geschichte und der göttlichen Stimme (V. 13b, 15 und 18). Die Stimme Gottes kann erhöht stehen (z.B. wenn eine Kanzel vorhanden ist) oder nicht sichtbar sein oder am Altar stehen – je nachdem, wie der Raum beschaffen ist. Eine andere Möglichkeit ist, die Verse, in denen Gott redet, mit leiser Musik zu unterlegen.

3. Textauslegung

Die Erzählung von der Flucht nach Ägypten und dem Kindermord in Bethlehem knüpft an ein bewährtes Muster alter Königsgeschichten an: der Thronanwärter, der Retter, wird verfolgt, erhält aber göttlichen Beistand, durch den er gerettet wird.

Für den Evangelisten Matthäus ist wichtig, dass alles nach göttlichem Plan geschieht. Die Botschaft des Engels an Josef ist mit der Geschichte vorher und nachher verbunden. Vorher erfuhr Josef, was es mit dem Kind auf sich hat (Mt 1,20 ff) und wird zur Flucht aufgefordert, im Abschnitt danach wird die Flucht beendet (2,19 f.). Außerdem steht der Abschnitt exemplarisch für die Theologie des Matthäus. Mehr als die anderen Evangelisten knüpft er

an das Alte Testament an und stellt so Jesus in den Zusammenhang der Heilsgeschichte Israels. Das stellt für unsere heutigen Ohren die Figur des Herodes in ein seltsames Licht: Er wird zum Ausführer göttlich vorher bestimmter Pläne. Dass Unschuldige darunter leiden müssen, ist für uns heute nicht hinnehmbar. Für Matthäus aber geht es nicht um Schuld, sondern um die machtvolle Demonstration, dass Gott der Lenker der Geschichte ist, nicht Menschen, wie mächtig sie sich auch fühlen.

Dr. Anne Rademacher